

So führt die SKOS aus:

Armut als relatives Phänomen bezeichnet Unterversorgung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und sozialen Kontakten. Bedürftigkeit besteht, wenn ein Haushalt die notwendigen Ressourcen für die Lebenshaltung nicht selbst aufbringen kann (2020a, S.2).

Dies ist vor allem dann der Fall, wenn das Einkommen zu gering ist, um alle Ausgaben in den unterschiedlichen Dimensionen abzudecken. Zentral ist aber insbesondere in der Betrachtung von Armut in Liechtenstein, dass von einem relativen Begriff ausgegangen werden muss. Die Folgen einer Armutsbetroffenheit ist „eine situationsabhängige Einschränkung in der gesellschaftlichen Teilhabe“ (SKOS, 2020a S.2).

### *2.1.2 Armut in Liechtenstein*

Betrachtet man Armut in Liechtenstein aus historischer Perspektive wird deutlich, dass Armut ein weit verbreitetes Phänomen war. Entsprechend hält Weiss im historischen Lexikon fest: „Armut war in Liechtenstein bis ins 20. Jahrhundert weitverbreitet“ (2011). Gegenwärtig widersprechen aber der fehlende politische oder gesellschaftliche Präsenz des Phänomens Armut in Liechtenstein dieser Aussage. Beispielsweise wurde im Zusammenhang der UN-Nachhaltigkeitszielen 2019 durch die Regierung attestiert, dass Armut zu den nichtbearbeiteten Zielen gehören wird (vgl. Kap. 1.1). Aber auch der seit vierzehn Jahren ausstehende Armutsbericht mit einer auf aktuellen Zahlen beruhenden Erhebung spricht für die eingeschränkte Reichweite des Gegenstandes. Mit einer Erhebung erhoffen sich vor allem soziale Organisationen, ihre bestehenden Beobachtungen bezüglich der Armutsbetroffenheit quantitativ messbar zu machen. Auch ergeben sich mit einem Längsschnittdesign Möglichkeiten, Veränderungen und Trends sowie deren Grundlagen in der Entstehung zu erkennen. Bedauerlicherweise fokussiert sich die Studie, Stand heute, insbesondere auf die monetäre Komponente von Armut und kann so das Phänomen nur unzureichend erfassen.

### 2.2 Alter(n)

Das Alter(n) und der Prozess des Altwerdens sind, wie in der Einleitung aufgeführt, geprägt von sozialen Konstruktionen und dem Versuch der Vereinheitlichung dieser inkongruenten Gruppe. Der in der Thesis verwendete Altersbegriff fokussiert sich deshalb auf die soziale Gruppe der älteren Personen. Damit ist ein Generationenverständnis gemeint, welches primär auf altersspezifische soziale Probleme ausgerichtet ist. Insbesondere die Begrifflichkeit Altern fokussiert auf den Prozess des Altwerdens.